

Klimaschutzwerkstatt des Kreistags will die Wärmewende

Regionaler Wärmeausbau soll zügig angegangen werden

Die mittlerweile dritte Klimaschutzwerkstatt des Kreistags am 13.04.2022 stand ganz im Zeichen des regionalen Wärmeausbaus. Landrat Dr. Christoph Schnaudigel hatte dafür neben dem Kreistag auch Geschäftsführer bzw. Vertreter aller drei kommunalen Stadtwerke im Kreis sowie der in der Region aktiven Netzbetreiber Netze BW, Erdgas Südwest, Netze Südwest bzw. der EnBW eingeladen, die sich den Fragen der Werkstattmitglieder stellten.

Das Statement der Energieversorger nach der Begrüßung durch Dezernent Ragnar Watteroth war klar: Vom Ausbau eines landkreisweiten Verteilnetz für klimaneutral erzeugte Wärme können alle Beteiligten nur profitieren, Bürgerinnen und Bürger, Kommunen, aber auch der Landkreis und die Netzbetreiber selbst. Auch Projektmanager Jonas Wilke von der Umwelt- und Energieagentur Landkreis Karlsruhe untermauerte das mit einem Blick auf die ungleiche Verteilung von Wärme-Potenzialen und -Bedarf im Landkreis. Dass solch ein Fernwärmenetz nicht nur technisch machbar, sondern auch wirtschaftlich umzusetzen ist, führte Geschäftsführer Wolfgang Schuler von der IBS Ingenieurgesellschaft dem interessierten Gremium vor Augen.

Auch wenn ein regionaler Wärmeausbau mit einem Backbone im Gremium durchaus kontrovers diskutiert wurde, herrschte allgemeine Einigkeit: Die Frage sei nicht „ob“, sondern „wie“ solch ein Szenario umgesetzt werden solle. Erste Ideen dazu lieferte Rechtsanwältin Dr. Beatrice Fabry von der Kanzlei Menold Bezler, die rechtliche Rahmenbedingungen und mögliche Betreibermodelle eines solchen landkreisweiten Wärmenetzes skizzierte. Dabei zeigte sie auch erste Ansätze, wie Kommunen und die Bürgerschaft bei Interesse mit beteiligt werden könnten.

Auch wenn Dr. Fabry betonte, sie könne bisher lediglich erste Ideen beisteuern, herrschte bei den Anwesenden große Übereinstimmung, dass man diesen grob skizzierten Lösungsweg einer Betreibergesellschaft prüfen lassen und nach Möglichkeit weiterverfolgen wolle. Hochzufrieden zeigte sich zum Ende der Werkstatt auch Watteroth: Nicht nur die anwesenden Kreistagsmitglieder, sondern auch die Vertreter der Energieversorgungs- und Netzunternehmen bekannten sich einstimmig zur Erarbeitung eines solchen Betreibermodells.